

Die Entstehung der Evangelien

- Jesus verkündet das Reich Gottes und macht es in seinen Taten erfahrbar. Er wird in Jerusalem gekreuzigt.
- Die Apostel predigen nach Pfingsten von Jesu Worten und Taten, von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu
- Markus sammelt mündliche und schriftliche Überlieferungen, er ordnet und kommentiert sie. Er schreibt um 70 n. Chr. Als Erster ein Evangelium.
- Daneben gibt es die Spruchquelle und das Sondergut einzelner Gemeinden.
- Die Überlieferung, die weitergeht mit Matthäus und Lukas, wird anhand der Zwei-Quellen-Theorie und einer Synopse verdeutlicht.
- Johannes (Joh) schreibt ein eigenständiges Evangelium im Gegensatz zu den Synoptikern (Mt, Mk, Lk)

Biblische Sprachbilder und die bildhafte Sprache von Gleichnissen begreifen

- **Jesus verwendet Sprachbilder und Gleichnisse:**
 - Religiöse Gedanken werden in sprachlichen Bildern veranschaulicht.
 - In Beziehung gesetzte Bereiche des Menschen und Gottes
 - Deutung eines Gleichnisses, z.B.: Gleichnis vom Senfkorn

7.3 Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig – Symbole und Sakramente

Fähig sein, Symbole und Rituale zu erschließen sowie christliche Symbole zu deuten

- „Es muss im Leben mehr als alles geben.“
- **Symbol** von (griech.) *symballein* = zusammenfügen

Das Zusammenfügen der Teile eines zerbrochenen Ringes oder Tongefäßes diente einst als Erkennungszeichen.

Im Symbol entdecken wir den Zusammenhang von Wahrnehmung und Bedeutung, von Sichtbarem und was darüber hinausweist.

Wichtige christliche Symbole wie z.B. Taube, Osterkerze, Hahn oder Dreifaltigkeitssymbol und verschiedene Kreuzformen (Lat. Kreuz, Griech. Kreuz, Orthod. Kreuz usw.) kennenlernen und deuten.

Fähig sein, die Sakramente zu deuten

Die sieben Sakramente (Taufe, Buße, Eucharistie, Firmung, Krankensalbung, Ehe und Priesterweihe) in ihrer Bedeutung erkennen und den Stationen des Lebensweges zuordnen.

- Sakramente begleiten uns in wichtigen Lebensabschnitten und setzen sie in Beziehung zu Gott.
- Sakramente helfen, dass mein Leben ganz wird. Sie versichern mir, dass Gott mit mir ist.
- Sie lassen mich spüren, dass Gott anwesend ist und sich mir zuwendet.
- Sie helfen, dass unser Leben gut gelingt.

7.4 Kulturen im Wandel – Römer und Germanen werden Christen

Die Verschiedenartigkeit christlicher Lebensweisen an geschichtlichen Beispielen erfassen können

- **Die Kirche breitet sich in verschiedenen Kulturen aus.**
 - Im römischen Reich kommen die Menschen einzeln oder in kleinen Gruppen („Haus“) zum Glauben an Christus, lassen sich taufen und gestalten ihr Leben aus der Botschaft Jesu.
 - Als dagegen die Anführer der germanischen Stämme den neuen christlichen Glauben annehmen, folgt ihnen ihr ganzer Stamm.
 - Im Volk und niederen Klerus halten sich aber oft Reste des alten heidnischen Glaubens.
 - Der Gott des Christentums erscheint den Germanen stärker als ihre alten Götter.
- **Vor allem folgende Ereignisse waren wichtig für die Christianisierung der Germanen:**
 - Wulfila übersetzt die Bibel ins Gotische und missioniert die Ostgoten.
 - Chlodwig lässt sich taufen und sein Germanenstamm (Franken) wird katholisch.
 - Papst Gregor I. schickt Mönche als Missionare nach Britannien und macht die Angelsachsen zu Christen. Diese kehren als Missionare wieder auf den Kontinent zurück.
 - Bonifatius, ein angelsächsischer Mönch, bringt den Glauben nach Deutschland, gründet Bistümer und Klöster („Apostel der Deutschen“)
- **Benedikt von Nursia** gründet 529 ein Kloster auf dem Monte Cassino
 - Die Benediktusregel steht im Zentrum: „Ora et Labora“ (Bete und Arbeite)
 - Die Benediktiner haben großen Anteil an der Missionierung, Bildung und Kultivierung Deutschlands.

7.5 Der Islam – Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft

Hauptelemente des islamischen Glaubens kennen und um die Notwendigkeit toleranten Zusammenlebens wissen

- **Die fünf Säulen des Islam**
 1. Glaubensbekenntnis: Allah einziger Gott
 2. 5x tägliches Gebet (mit Waschungen)
 3. Fasten im Monat Ramadan
 4. Entrichten der Almosensteuer
 5. Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch)
- **Allah ist der einzige Gott**, er ist allmächtig und gerecht; er fordert die Ergebung (Islam = Hingabe) unter seinen Willen und die Erfüllung seiner Gebote.
- **Mohammed ist sein Prophet**; mit dessen Auswanderung aus Mekka (622 n. Chr.) beginnt die islamische Zeitrechnung.

- **Der Koran** (114 Suren)
 - gilt als wörtliche Offenbarung Allahs. Jede Antwort auf neue Fragen muss sich durch Berufung auf den Koran legitimieren; rationale Argumente allein genügen nicht.
 - ist Quelle aller Gesetze und Anleitung für politisches und soziales Handeln (keine Bildnisse von Allah, kein Schweinefleisch, kein Alkohol; z. T. aktive Verteidigung des Islam und untergeordnete Stellung der Frau).
- Die Schiiten verehren im Gegensatz zu den Sunniten auch Ali, den Schwiegersohn Mohammeds.
- **Heute** ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion. Er hat Wissenschaft und Kultur Europas in vielfältiger Weise beeinflusst (z. B. Technik, Astronomie).
- **Christen und Muslime** berufen sich auf den gemeinsamen Stammvater Abraham.
- Jesus gilt im Islam (nur) als Vorläuferprophet von Mohammed.
- Beide Religionen müssen sich um ein friedliches Zusammenleben in wechselseitiger Toleranz bemühen (d. h. kein Fundamentalismus).